Das „Klimaschutzkonzept“ (**KSK**) für 102.000 € liegt seit Dezember vor. Von derselben Firma gibt es schon eine ganze Reihe davon zu je 100.000 €. In ihren Handlungsvorschlägen ähneln sich notwendigerweise alle diese Konzepte. → ***Warum hat das Bezirksamt/Umweltamt nicht einfach schon längst mal ins Internet geschaut und sich von dort kostenlos Ideen geholt?***

Zusammen mit einem Pilotprojekt sind 109.000 € Förderung und weitere Steuergelder in Form von Arbeitszeit im Umweltamt aufgewendet worden für „Ökokiez 2020“. Aber anstatt dafür etwas Praktisches für die Umwelt zu tun, gibt es nur *Papier*. Jetzt ist ein *Posten* in Aussicht: der Klimaschutzmanager (3 Jahre à 55.000 €). Alles in allem werden dann über ¼ Mio € verbraucht worden sein. Was jedoch die Realisierung der Umweltschutzmaßnahmen betrifft, sieht das KSK schwarz: beschränkte Kompetenzen des Bezirksamts (S. 1) und ungesicherte „erhebliche zusätzliche finanzielle und organisatorische Mittel“ (S. 52). Kein Wunder bei einem zahlungsunfähigen Bezirk. → ***Wie kann das Bezirksamt/Umweltamt solch verschwenderischen Umgang mit unseren Steuermitteln vor uns Bürgern verantworten?***

Der „Projektträger Jülich“, der im Auftrag des Bundesumweltministeriums Steuergelder verteilt, hat erklärt, ab sofort nicht mehr KSKe für so kleine Gebiete zu finanzieren. Die wirklichen Quellen von Umweltverschmutzung sind eben nicht kleine Wohngebiete, sondern Industriegebiete, Kraftwerke, Autobahnen (A 100) und Hauptverkehrsstraßen (Kaiser- und Spandauer Damm). Dennoch hat das BA im Dezember endgültig die Forderung der BVV nach einem KSK für den ganzen Bezirk abgelehnt. → ***Will das Bezirksamt jetzt wirklich weitere Steuergelder in etwas stecken, das eher eine Spielerei für wenige als von Nutzen für die Mehrheit des Bezirks ist?***

Versprochen wurde von einem Bürgerverein, daß alle Maßnahmen „für die Bürger mieten- und kostenneutral gestaltet werden“. Die Wahrheit ist, daß „energiesparende Maßnahmen häufig deutlich mehr kosten als die Heizkostenersparnisse, ganz besonders in Gründerzeithäusern“ (KSK S. 17). Genau das gilt gem. „Bauplanung 2012-2022“ ab April für viele Mieter der Gewobag, die ebenfalls „Ökokiez 2020“ unterstützt. → ***Hat das Bezirksamt bereits – wie in Pankow – mit der Gewobag Verhandlungen aufgenommen, um Mietpreissteigerungen zu dämpfen und sozialverträglich zu gestalten?***

Das KSK stellt bei den Anwohnern „Vorbehalte bzgl. des lokalen Klimaschutzes (v. a. die energetische Sanierung von Wohngebäuden)“ fest und schlägt als Gegenmittel vor, „eine Identifizierung mit dem Projekt ‚Ökokiez 2020‘ herbeizuführen“ (S. 66) und dabei „eine Verknüpfung mit Gefühlen wie Lust, Freude und Spaß anzustreben“ (S. 77) – dies als eine wesentliche Aufgabe des geplanten Klimaschutzmanagers. Die letzte Umweltstadträtin hatte noch versprochen: „Es wird nichts getan, was die Leute aus dem Kiez nicht wollen.“ → ***Hat das jetzige Bezirksamt es deshalb mit einem Klimaschutzmanager so eilig, damit er uns unsere Bedenken mithilfe unserer Steuergelder ausredet?***

Seit langem sind die gemeinsam geführten Firmen „argus“ und „diges“ im Geschäft:

(a) 2008-2009 „diges“ mit dem Pilotprojekt „Prima Klima“ (7.200 €), dessen „Nachhaltigkeit“ insb. im Aufspüren weiterer Förderungsmittel bestand (gleichzeitig 2001-2010 mit „argus“ als Gebietskoordinator);

(b) seit 2010 „argus“ (und für einen Bürgerverein) in der Steuerungsgruppe des KSK, wo „grundlegende Managerentscheidungen“ (S. 63) getroffen wurden, z.B. die vorrangige Einstellung eines „Klimaschutzmanagers“;

(c) demnächst für 3 Jahre „argus“ als „freier Träger“ genau dieses Klimaschutzmanagers (anstelle des Umweltamts). → ***Warum werden von Bezirksamt/Umweltamt gerade diese beiden Firmen immer wieder mit Steuermitteln bedacht?***

Berlin, Klausenerplatz, 02/2012

Mehr Informationen:

✓ *„Ökokiez 2020“* (19.12.2011)

✓ *Anmerkungen zu „Ökokiez 2020“* (22.01.2012)

✓ *Gesteuerter Ökokiez* (05.02.2012)

im Kiezer Weblog ***http://blog.klausenerplatz-kiez.de***

Ihre Mietervertretung

Der Mieterbeirat wird für die Dauer von fünf Jahren durch die Mieterschaft der GEWOBAG Wohnungsbaugesellschaft mbH gewählt (zuletzt im Mai 2009).
Er vertritt die Interessen dieser Mieterschaft gegenüber der GEWOBAG WB.

Der Mieterbeirat ...

- fordert das partnerschaftliche Verhältnis zwischen Wohnungsbaugesellschaft und Mieter ein.
- verbessert den Infofluss zwischen Vermieter und Mieter.
- gibt Auskunft über weiterführende Ansprechpartner (z.B. Rechtsanwälte, Mietervereine, Vermietungsservice und Sozialberatung der GEWOBAG, ggf. politische Interessenvertretungen).
- vermittelt bei Konflikten zwischen Vermieter und Mieter bzw. bei Konflikten innerhalb der Mieterschaft.
- berät in Mietfragen (z. B. Betriebskostenabrechnung, Umlage bei Investitionen und Modernisierung, Öko-Sanierung).
  Keine Rechtsberatung!
- führt Info- und/oder Mieterversammlungen durch.
- fördert die Nachbarschaft.
- macht Vorschläge zur Umfeldverbesserung und gibt diesbezügliche Anregungen von Mietern an die GEWOBAG weiter.

Mieterbeirat
Klausenerplatz

Anschrift	Mieter-Club
	Neue Christstraße 8
	14059 Berlin
Sprechstunde	donnerstags 17.00-19.00 Uhr
Mobilfunk	0178-692 95 56 (AB)
Internet	http://mieterbeirat.klausenerplatz-kiez.de
E-Mail	mieterbeirat@klausenerplatz-kiez.de

JA

zu effektivem, sparsamem,
mieterverträglichem
Umweltschutz

NEIN

zur Verpulverung
von Steuergeldern
für Posten und Papiere